

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags.
Bezugspreis halbmonatlich 70 Pfennig frei ins Haus
geliefert; durch die Post bezogen im inländischen
Verkehr monatlich 1.80 M. : Einzelnummern 10 Pf.
St. Louis Nr. 50 bei der Oberamtsparisse Neuenbürg
Zweigst. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges.
Haberle & Co. Wildbad. : Postfachkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Pettizelle oder deren
Raum im Bez. Grundpr. 12 Pfg., außerh. 15 einchl.
Inf.-Steuer. Reklamezeile 30 Pfg. : Rabatt nach Tarif.
Für Offerten u. bei Auktionsverteilung werden jeweils
10 Pfg. mehr berechnet. : Schluss der Anzeigennahme
tägl. 8 Uhr vorm. : In Konkursfällen od. wenn gerichtl.
Verbreitung notw. wird, fällt jede Nachlassgewähr. weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung Theodor Gack in Wildbad, Wilhelmstraße A 151; Wohnung: Charlottenstraße 221

Nummer 261

Februar 179

Wildbad, Mittwoch, den 5. November 1924

Februar 179

Jahrgang 59.

Die deutsche Ernte 1924

Nach langem schweren Winter hatte sich das Getreide, soweit es nicht infolge Auswintertung umgeändert werden mußte, notdürftig erholt, als Mitte Juli mit geringen Unterbrechungen eine Regenzeit einsetzte, die Sommer- und Wintergetreide niederlegte, tiefer liegende Flächen überflutete und auch die Acker in den höher gelegenen Gebieten aufweichte. Die durch dieses Wetter geschädigten Früchte wurden durch Eintreten einer schwülen Wärme Ende August dem Verderben ausgesetzt. Am schwersten hat unter diesen Verhältnissen der Westen gelitten, insbesondere die Provinzen Westfalen, Hessen, Rheinland, Südhannover und der Freistaat Hessen. Die dem geschlossenen Nibernetgebiet gegenüber sind auch andere Teile des Reichs von großen Schäden nicht verschont geblieben, insbesondere Teile von Sachsen, vor allem die Gegenden am Harz und Eichsfeld, sowie Braunschweig, Oldenburg, Schleswig-Holstein, ferner Gebiete Pommerns, Ostpreußens und Schlesiens. Ebenso hat Süddeutschland schwere Schädigungen aufzuweisen. Aber auch die übrigen Gebiete haben in kleineren oder größeren Bezirken Misernten zu verzeichnen. Die Schädigungen des geschlossenen Nibernetgebietes sind fast allein durch den starken und andauernden Regen erfolgt, während die Gebiete in den Südstufen besonders große Schäden durch Ueberflutungen erlitten haben. Der gesamte Nordosten dagegen hatte im Winter und Frühjahr außerordentlich stark unter der Auswintertung gelitten. Dazu kam dann im Sommer die Regenzeit mit allen ihren verhängnisvollen Folgen. In Teilen Schlesiens wurde dagegen über zu große Dürre geklagt.

Abgesehen von der Wintergerste, die in einigermaßen gutem Zustand eingebracht wurde, hat das Getreide schwer gelitten. Am schwersten scheint jedoch, jedenfalls im Westen, Weizen, Hafer und Sommergerste betroffen zu sein. Im einzelnen werden aus den Westprovinzen Schäden von 30 bis 90 Prozent der gesamten Ernte gemeldet. In Westfalen gibt es Bezirke mit einem Ausfall bis 100 Proz. Die Provinz Sachsen meldet Heftarerträge bis auf 3 Zentner für Getreide und 25 Zentner für Kartoffeln herunter. In Schleswig-Holstein ist dieses Jahr bereits das dritte völlig verregnete Jahr. Zur Zeit der Ernte hat es höchstens zwei trockene Tage hintereinander gegeben. In weiten Bezirken wird das geerntete Korn als zum Vermahlen unbrauchbar bezeichnet. Selbst für Futterzwecke kommt es hier und da nicht mehr in Frage. Am bedrohlichsten ist bei alledem der Mangel an Saatgut. Weite Bezirke sind völlig vom Saatgut entblößt. Wenn hier nicht sofort geholfen wird, sind die Folgen unabsehbar. Der Bedarf an Saatgut für Winterweizen und Winterroggen ist für die besonders betroffenen Gebiete auf 30-35 Millionen Mark geschätzt worden. Dazu wird hier die Beschaffung des gesamten Sommerzorguts nötig werden. Ein gleicher Betrag dürfte für diese Zwecke in Frage kommen. Der Roggen scheint im Westen nicht so schwer betroffen zu sein wie der Weizen, wenn auch hier Verluste bis 75 Prozent und darüber gemeldet werden. So sollen im Bezirk Wiesbaden oft von einem Morgen nicht mehr als 1-2 Zentner als Drückergebnis übrig bleiben. 90 Prozent der Landwirte dieses Bezirks müssen das benötigte Saatgut kaufen. Auch der Hafer ist stark geschädigt worden. In den Tiefebeneen fiel die Reife mitten in die Regenzeit. Er ist infolgedessen zum großen Teil verdorben. In den Höhenbezirken sind die Schädigungen nicht ganz so groß. Verwendung zur Saat scheint jedoch auch hier nur ausnahmsweise möglich.

Die Kartoffelernte ist vor allem auf den schweren Böden und in den tiefen Lagen in Mitleidenschaft gezogen. Doch hat das gute Wetter des Oktober die Aussichten wesentlich verbessert. Man kann bei einer Zunahme der Anbaufläche von 35 000 Hektar mit einer zwar verhältnismäßig großen Ernte rechnen, die aber an Güte viel zu wünschen übrig lassen wird. Hier sind die schweren Böden der Westprovinzen am meisten geschädigt worden. Der Saatgutfrage wird dabei besondere Aufmerksamkeit zu schenken sein, da die Früchte wenig haltbar sind. Bei Rüben darf man mit einer Zweidrittel- bis Mittel-Ernte rechnen. Die ungewöhnlichen Niederschlagsmengen haben den Boden stark zusammengeklümmert. Die Zuckerrüben-ernte kann wohl als Mittelernte angesehen werden, doch sind die Früchte im Wachstum zurückgeblieben und weisen geringen Zuckergehalt auf. Was Heu anbelangt, so ist der erste Schnitt meist reichlich gewesen. Der zweite Schnitt dagegen ist vielfach stark geschädigt oder teilweise völlig verdorben. Ähnlich liegen die Verhältnisse auch bei Futterrüben, wie Klee und Luzerne. Das Stroh ist für Futterzwecke in den besonders geschädigten Bezirken kaum noch brauchbar. Es dürfte deshalb hier ein Mangel an Rohfutter eintreten, der sich bei der schlechten Haltbarkeit auch der übrigen Futtermittel unliebsam bemerkbar machen wird.

So ergibt sich bei der Getreideernte für weite Bezirke ein sehr ernstes Bild, das jedoch etwas gemildert wird durch befriedigende Erträge in anderen Gebieten. Für die Volksernährung dürften Gefahren aus der schlechten Ernte nicht entstehen. Schwierig liegen die Verhältnisse jedoch für die

Tagesspiegel.

Die seit dem 11. Oktober unterbrochenen deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen werden am Mittwoch wieder aufgenommen.

Ein Vertreter der deutschen Volkspartei hatte eine längere Besprechung im Auswärtigen Amt in Paris wegen der Verhaftung des Generals Nathusius.

Beim Reichsgericht schweben zurzeit 50 Hoch- und Landesverratsverfahren gegen Führer und Mitglieder der kommunistischen Partei.

Das englische Unterhaus wird am 18. November zusammenzutreten.

Coolidge (Republikaner) und Davis (Demokrat) haben am Wahltag (4. Nov.) nochmals einen Aufruf durch die Funkstellen an die Wähler gerichtet. Coolidge forderte zu regerer Wahlbeteiligung auf, da nur die Hälfte der Wahlberechtigten ihre Wahlkarte verlangt hätten.

Die Hafnarbeiter von Sidney, Newcastle und Brisbane (Australien) sind in den Auslands getreten, um die Ueberstunden abzuschaffen.

betroffenen Landwirte, die aller Barmittel entblößt, in der Hoffnung, durch Verkauf der Ernte ihre Kreditnot zu mildern, wennmehr vor einem Nichts stehen und nicht wissen, woher sie die Mittel für die dringendsten Aufwendungen an Winterkostent nehmen sollen. Die im Lauf des Herbstes anstieghenden Getreidepreise haben der Landwirtschaft auch nur in geringem Maße helfen können, da das Getreide die größten Schädigungen erfahren hat und zudem nur zum kleinsten Teil ausgedroschen ist.

Wieder ein Reinfall der Militär-Kontrollkommission

Vor einigen Tagen erschien in der Reichswehrkaserne in Ruhleben unter Führung eines französischen Hauptmanns, der sofort beim Betreten des Kasernengeländes eine Karte von den Schießständen heroo, in der bestimmte Stellen als angebliche Fundorte vergrabener Waffen eingetragen waren, eine Abordnung der Ueberwachungskommission. Die fremden Offiziere begaben sich zum Schießplatzgelände, wo sie zunächst eine Durchsichtung der Scheibenwerfstätte vornahmen, die natürlich erfolglos verlief. Dann verlangte man Arbeiter, um an den bezeichneten Stellen nachzugraben zu lassen. Die in Ruhleben beschäftigten Arbeiter weigerten sich jedoch, der Kommission Hilfe zu leisten, und andere Arbeitsträger waren einzuweichen nicht aufzubringen. Darauf zog der französische Hauptmann seinen Mantel und Rock aus und griff selbst zum Spaten. Nach langem mühseligen Graben hatte er die Benutzung, auf eine alte Anzeigerbedeckung zu stoßen, in der einige Rollen verrosteten Stacheldrahts und mehrere völlig verrostete leere Patronen und Wasserkästen lagen. Von Waffen fand man wieder nichts. Dann ging die Suche weiter mit dem Franzosen an der Spitze, dem ein englischer Stabsoffizier folgte. Stundenlang wurde auf dem Schießplatzgelände nachgeforscht und gegraben, wozu man inzwischen herbeigeschaffte, eigens hierfür angeworbene Arbeiter verwendete: als diese jedoch erfuhren, daß sie nicht für die deutsche Heeresleitung, sondern für die feindliche Kommission tätig seien, legten auch sie die Arbeit wieder nieder und überließen den Ueberwachungsoffizieren selbst das Umwühlen des Geländes. Inzwischen waren, anscheinend auf die Meldungen der Kommission hin, zahlreiche Mitglieder der Ueberwachungskommission in Berlin mit ihren Kraftwagen nach Ruhleben geeilt und hielten die Umgebung der Kaserne in weitem Umkreis besetzt, um zu verhindern, daß irgend etwas aus den Militärgebäuden fortgeschafft würde. Auch von den deutschen Verbindungsbehörden waren sofort einige Beamte entsandt worden. Den ganzen Tag über dauerten die Nachforschungen an, ohne daß auch nur eine einzige verborgene Waffe entdeckt wurde. Gekrönt wurde die Arbeit der Kommission am Abend mit der Auffindung eines „verdächtigen“ Schuppens, dessen Inhalt sich aber nach eingehender Prüfung lediglich als Heu und Stroh herausstellte. Sichlich enttäuscht mußten die Herren die Kaserne in dem Bewußtsein verlassen, daß sie der Lüge eines Beräters zum Opfer gefallen waren.

Neue Nachrichten

Aus der Wahlbewegung

Berlin, 4. Nov. Reichswehrminister Gessler hat die ihm von der Demokratischen Partei zugeordnete Reichstagskandidatur am fünften Stelle der Wahlliste abgelehnt. Gessler hat an dem demokratischen Parteitag nicht teilgenommen. Reichswirtschaftsminister Hamm sprach sich gegen den schrankenlosen Pazifismus der Fraktionsmehrheit und der Partei aus. Auf der Reichswahlliste stehen an

erster Stelle Koch, Frau Bäumer, Erkelenz und Dr. Hermann Fischer.

Wie der „Tag“ berichtet, will Reichswirtschaftsminister Hamm aus der Demokratischen Partei austreten, nachdem bei der Reichswahlliste absichtlich wieder die äußerst links stehenden Parteimitglieder bevorzugt worden seien. Auch Reichsminister Gessler werde austreten.

Die Verhandlungen zwischen der Bayer. Volkspartei und dem Zentrum über einen Burgfrieden während der Wahlen sind gescheitert. Die Volkspartei hat den Zentrumsvorschlag, Bayern rechts des Rheins der Bayer. Volkspartei zu überlassen und in der Rheinspalz eine gemeinsame Liste aufzustellen abgelehnt.

Die Vorsitzenden der Landesverbände der Deutschen Nationalen Volkspartei haben in einer Sitzung im Reichstag die Wahllisten aufgestellt.

Die Bewerberliste der Deutschen Nationalen wird in einigen Tagen veröffentlicht.

Die Reichskonferenz der Großdeutschen Volksgemeinschaft in München erklärte die Vereinigung mit der nationalsozialistischen Bewegung für unmöglich. Auf Vorschlag Eßers und Streichers wurde Dr. Arthur Dinter, Thüringen in die Leitung zugewählt. Die Großgemeinschaft stellte sich Adolf Hitler zur Verfügung, sie wird aber für die Reichstagswahl keine eigenen Bewerber aufstellen, um die Zersplitterung der Völkischen nicht zu vermehren.

Neue Verhaftungen in Berlin

Berlin, 4. Nov. Die Kriminalpolizei verhaftete in einem Lokal in der Pflugstraße 43 „militärische Gruppenleiter“ der kommunistischen Partei. Bei der folgenden Hausdurchsichtung bei den einzelnen Teilnehmern wurde eine Menge Waffen in den Vororten Friedrichshagen und Friedenau beschlagnahmt. Die Anzeige war von kommunistischen Mitgliedern erfolgt, die sich den von der Zeitung ihnen zugewiesenen gefährlichen Aufgaben entziehen wollten. In vorgefundener Berichten wird geklagt, daß der Kommunismus stark an Verbreitung verloren habe und daß die Mitglieder den Gehorsam verweigern.

Die Polizei verhaftete einige Mitglieder der (völkischen) Großdeutschen Volksgemeinschaft, da Verdacht besteht, daß sie eine Fortsetzung der in Preußen verbotenen nationalsozialistischen Arbeiterpartei sei.

Lohnbewegung

Berlin, 4. Nov. Der Gau Berlin des Buchdruckerverbands hat den Schiedspruch bezüglich der Lohnhöhung und der Geltungsdauer abgelehnt. In den Druckereien, die die Forderungen nicht bewilligten, soll auf 7. November seitens der Gehilfen gekündigt werden.

In Liegnitz haben die Buchdrucker ohne Kündigung die Arbeit niedergelegt.

Herriot in Bänden

Paris, 4. Nov. Der Beschluß des sozialistischen Landesausschusses, das Kabinett Herriot unter bestimmten Bedingungen weiter zu unterstützen, hat die Nationalisten überrascht. Der „Eclair“ schreibt, der radikale Herriot habe sich durch seine Zusagen so gebunden, daß jetzt eigentlich der Sozialist Leo Blum regiere.

Abkommen der deutschen und französischen Stahlindustriellen

Paris, 4. Nov. Die Blätter melden, daß die Verhandlungen zwischen den deutschen und französischen Industriellen über ein Erzeugungsabkommen (Stahltrüff) abgeschlossen seien, nur das Eisenbahnschienenkontor sei noch nicht abgeschlossen. Es handelt sich weniger um den Austausch deutschen Kokes gegen französische Erze, als um Einteilung der Absatzgebiete der Industriellen der einzelnen Länder. Die Industriellen in Luxemburg und Schweden sollen bereit sein, sich anzuschließen.

Die englischen und belgischen Industriellen verhalten sich ablehnend. In England will man auf den Trüff ein scharfes Auge haben. Die Trüffvereinigung hält man in England für unnötig, da von der neuen konservativen Regierung und dem Parlament nötigenfalls Schutzzölle zu haben seien.

General Nathusius im Gefängnis

Paris, 4. Nov. Der in Forbach verhaftete deutsche General v. Nathusius ist ins Gefängnis nach Lille gebracht worden, wo er seinerzeit vom französischen Kriegsgericht in Abwesenheit zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt worden war. Havas behauptete, der General sei ohne Paß nach Forbach gekommen.

Der General soll in Lille von neuem vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Er hätte von 1904 bis 1912 die 16. Trainabteilung in Forbach kommandiert, wo sein Schwiegervater starb. Belegentlich des Allerheiligentags war er mit dem Ausweis des Oberkommissariats von Elßah-Lothringen, der jedem Deutschen für den Besuch von Angehörigen ausgestellt wor-

den ist, zum Besuch des Grabs nach Forbach gekommen, wo er von einem Beamten der Spezialpolizei erkannt und auf Befehl des Generalkommissariats in Straßburg verhaftet wurde. In der Urteilsbegründung des Militärkriegsgerichts vom 12. Mai 1921 hieß es damals, daß General v. Nathaus, der im Sommer 1918 Kommandeur des Trains der deutschen 4. Armee in Koubitz war, unberechtigte Requisitionen vorgenommen habe.

Personliche Auffassung

London, 4. Nov. Die Beratungen des Kabinetts über den aufreizenden Brief des bolschewistischen Führers Sinowjew haben kein Ergebnis gehabt. Die Ansichten, ob der Brief echt oder falsch sei, waren geteilt. Die Frage sei Sache der persönlichen Auffassung.

Während der Sekretär der Kommunistischen Partei in London, Hughes, eine Versammlung abhielt, erschienen in seiner Wohnung einige angebliche Parteimitglieder und brachten vor, Hughes sei verhaftet worden; sie wollten rasch seine Schriftlichkeiten in Sicherheit bringen, damit sie nicht der Polizei in die Hände fallen. Den Leuten wurden die vorhandenen Bücher und Schriften ausgehändigt, mit denen sie verschwanden. Hughes hat die Beraubung der Polizei angezeigt.

Versteigerung deutschen Eigentums

London, 4. Nov. Nach einer Bekanntmachung des Ministeriums für Kolonien soll das Eigentum in der früheren deutschen Kolonie Kamerun am 25. und 26. November öffentlich meistbietend ohne Unterschied der Person und der Staatsangehörigkeit des Käufers versteigert werden.

Der Streit im polnischen Heer

Warschau, 4. Nov. Das polnische Kriegsministerium hat einen Ausschuss eingesetzt, um das Verhalten des Kommandanten von Przemyśl, General Vatnik, gegen die ehemaligen Legionsoffiziere zu prüfen. General Majewski, der Stellvertreter des Kriegsministers, soll zurückgetreten sein.

Das Kalifat

London, 4. Nov. Der Scheich der Senussi begibt sich nach Mekka, um im Einvernehmen mit der Türkei mit Ibn Saud, dem Sultan der Wahabiten, über das Kalifat zu verhandeln. In London wünscht man die Anerkennung des Ibn Saud, der englandfreundlich geworden ist (d. h. er hat dem englischen Pfund nicht widerstehen können).

Feng in Tientsin

London, 4. Nov. Die Truppen des Generals Feng haben gestern nachmittags Tientsin ohne Widerstand besetzt. Wupeifu ist in Taku an Bord eines chinesischen Kreuzers gegangen, um nach Sanghai zu fahren. — Nach einer Meldung aus Peking wird General Feng seine gegenwärtige distatorische Stellung an die neu gebildete Regierung abtreten.

Ablehnung Boyerns

München, 4. Nov. Der Ministerrat lehnte die neuen einschränkenden Bestimmungen des Reichspräsidenten für die Aufnahme von Auslandsanleihen durch Länder, Gemeinden usw. ab und verlangt die sofortige Zurückziehung. Ein vom Reichsernährungsminister ausgearbeiteter Entwurf über eine Rentenbank-Kreditanstalt wurde aus grundsätzlichen politischen und wirtschaftlichen Gründen gleichfalls abgelehnt.

Hochwasser

Ueber die Hochwassergefahr, die infolge des unaufhörlichen Regens in vielen Teilen Europas eingetreten ist, wird weiter berichtet:

Bei Hochingen und Neckarful mißt der Neckar über die Ufer getreten. Die Kanalarbeiten sind unmöglich gemacht. Auch die Saum hat ihre Bett überschritten. Donau und Iller führen Hochwasser. In Badnau hat das Hochwasser eine beängstigende Höhe angenommen. In der oberen Walle bildet die Murr einen gewaltigen See. Das Tal unterhalb Murrhardt gleicht einem See. Auch die Raagold führt seit Samstag Hochwasser. Die Sägewerke mühen in Schlacht ihr Holz in Sicherheit vor der hochgehenden Kinzig bringen. Die alte Brücke auf der Gemarkung Bergzell ist eingestürzt. Kem und Jagst sind auf weite Strecken über ihre Ufer getreten.

Aus Heidelberg wird gemeldet: Der Pegel am Neckar zeigte am Vortag 5,3 Meter. Das Wasser überflutet weiterhin das Vorland. Die Kanalarbeiterarbeiten sind durch die Hochflut auf das empfindlichste gestört. Sand, Kies, Holz

usw. wurden von den Fluten weggeschwemmt. Den Höchststand erreichte der Neckar in Heidelberg mit 7,1 Meter. Viele Orte des Odenwalds haben unter den herabstürzenden Wassermassen schwer gelitten. Die Bäche sind teilweise reißende Ströme verwandelt, sodaß in einigen Orten, wie Schönbrunn, viele Einwohner nicht in der Lage waren, die Häuser rechtzeitig zu verlassen. Aus Mosbach wird gemeldet, daß seit Samstag die Brücke über den stark angeschwollenen Elzbach nicht mehr begangen werden kann. In Unter-Schellenz steht das mittlere Dorf unter Wasser, sodaß das Vieh nur mit knapper Not aus den Ställen gebracht werden konnte. In der Umgebung von Eberbach sind verschiedentlich Dammbrüche vorgekommen. Bei Niederelz ist ein Erdruß am Bahndamm eingetreten. Das Gelände gleicht teilweise einem mächtigen See. Die Felder und Wiesen sind überschwemmt und die junge Saat ist schwer gefährdet.

In den Straßen von Frankfurt stieg das Wasser bis an den unteren Römerberg. Vom oberen Main wird ein weiteres Steigen des Hochwassers um einen Meter gemeldet, der Regen hat jedoch aufgehört. In den tiefer gelegenen Häusern sind Vorräte und Waren in ungeheurer Menge vernichtet und unbrauchbar geworden. Das Maintal gleicht einem großen See, ebenso das Lahntal.

In Hanau (Hessen), das durch das Steigen des Mains und der Kinzig doppelt gefährdet ist, mußten die Schulen geschlossen werden, da das Hochwasser die niedrig gelegenen Stadtteile eingeschlossen hat. Das ehemalige Bekleidungsamt, in dem Flüchtlinge untergebracht sind, stand über zwei Meter hoch im Wasser. Schupo und Feuerwehr retteten, was an Vorräten, Waren usw. noch nicht abgetrieben war. Der Verkehr mit der Stadt wurde durch Lastautos aufrecht erhalten.

Das Hochwasser des Rheins steigt fortwährend. In Köln wurde die Wasserwehr aufgerufen. In Bonn sind alle Uferstraßen überschwemmt.

Uberschwemmungen werden auch aus Frankreich gemeldet.

Württemberg

Stuttgart, 4. Nov. Vom Landtag. Die Abgeordneten Theodor Fischer und Hermann Hiller (Bürgerpartei) haben im Landtag eine kleine Anfrage eingebracht, ob dem Staatsministerium bekannt sei, daß die Reichsbahndirektion Stuttgart einer Heidelberger Firma bereits zahlreiche Verkaufsstände innerhalb der Bahnhöfe überlassen hat, während ortsanfängliche Gewerbetreibende sich vergeblich gemeldet haben. Das Staatsministerium wird ersucht, dahin zu wirken, daß eine übermäßige Aufstellung von Handelsbetrieben innerhalb der Bahnhöfe unterbleibt.

Zu den Reichstagswahlen. In der Vertretertagung der Württ. Bürgerpartei wurden für die Reichstagswahlen folgende Kandidaten aufgestellt: Staatspräsident Bazille, 2. Schreinermeister Siller-Ludwigsburg, 3. Frau Pfarrer Giese-Stuttgart, 4. Professor Weitzbrecht-Stuttgart, 5. Dr. Hölscher-Ulm. Ferner wird die Landesleitung der Partei auf einstimmigen Beschluß der Vertreterversammlung sich bei der Reichsparteileitung mit Nachdruck dafür einsetzen, daß der Vertreter der deutschnationalen Reichspartei, Professor Dr. Fürst, einen sicheren Platz auf der Reichsliste der Deutschnationalen Volkspartei erhält.

Professoren der Musik. Der Staatspräsident hat den ordentlichen Lehrern der Württ. Hochschule für Musik, Kammerfänger Karl Lang und Konzertmeister Alfred Saal, je für die Dauer ihrer Zugehörigkeit zum Lehrkörper dieser Anstalt die Dienstbezeichnung „Professor der Musik“ verliehen.

Vom Tage. In einem Haus der Bendendorff-Strasse wurde eine 71 Jahre alte Frau in der Küche ihrer Wohnung tot aufgefunden. Es liegt Selbstmord durch Gasvergiftung vor. In einem Haus der Gutenbergstraße stürzte nachts ein 37 Jahre alter Kaufmann im Hausgang eine Treppe hinab. Er zog sich dabei einen Schädelbruch zu, der nach kurzer Zeit den Tod zur Folge hatte.

ep. Evang. Landeskirchenversammlung. Am Montag trat die Evang. Landeskirchenversammlung nach Erledigung der Kirchgemeindeordnung in die Beratung der Kirchenbezirksordnung ein. Dabei hoben die Berichterstatter Seiz und Böller hervor, eine wie wichtige Aufgabe es sei, die Bedeutung des kirchlichen Bezirksverbands als Mittelglied zwischen Landeskirche und Einzelgemeinde zu heben.

Die Erhebung des kirchlichen Bezirksverbands zu einer Körperschaft des öffentlichen Rechts werde wesentlich dazu beitragen, seine Bedeutung für die Förderung des kirchlichen und christlichen Lebens zu heben. Um für die Kirchenbezirke das Übergewicht der Laien sicherzustellen, wurde beschlossen, daß jeder Kirchenbezirkstag sich sechs Mitglieder zu wählen kann, bei denen besonders an Religionslehrer und Organisten, sowie an Vertreter der freien christlichen Verbände gedacht ist.

Zu den Aufgaben des Bezirkskirchentags in Hinsicht auf Pflege des christlichen und kirchlichen Lebens gehört nach den gefaßten Beschlüssen auch die Schaffung oder Unterstützung von Bezirkseinrichtungen für kirchliche Jugend-, Kranken- und Wohlfahrtspflege; an seinen Verhandlungen sollen die Abgeordneten des Bezirks zur Landeskirchenversammlung und die Geistlichen an den Anstalten und Vereinen der inneren Mission im Bezirk mit beratender Stimme teilnehmen; anderen Kirchengenossen kann der Vorsitzende vorbehaltlich der Zustimmung des Kirchenbezirkstages den Zutritt gestatten und das Wort erteilen.

In der Sitzung vom Dienstag wurde zunächst die zweite Lesung des Gesetzes über die evang. Kirchengemeinden vorgenommen. Hierbei wurde eine Entschließung angenommen, worin die Kirchenbehörde um den Erlass genauer Bestimmungen über die Verfassung des Grabgeläutes gebeten wird. Die der ersten Lesung beschlossene Bestimmung, die dem Kirchengemeinderat das Recht einräumt, je nach seiner Größe ein oder zwei Mitglieder sich zu wählen, wurde in erneuter Abstimmung mit 34 gegen 33 Stimmen abgelehnt, ein Zeichen, wie gewichtige Gründe sowohl für wie gegen die Einrichtung sprechen. In der Schlussabstimmung wurde die Kirchengemeindeordnung sodann einstimmig angenommen. Für die Kirchenbezirksordnung wurde beschlossen, daß der Kirchenbezirkstag die Zahl der neben dem Dekan dem Bezirksauschuss angehörenden Mitglieder durch Säzung auf zwei geistliche und zwei weltliche erhöhen, also verdoppeln kann. Im übrigen wurde die erste Lesung der Kirchenbezirksordnung rasch zu Ende gebracht und diese in der gleich anschließenden zweiten Lesung ebenfalls einstimmig angenommen. — In etwa drei Wochen sollen die Beratungen über den kirchlichen Haushaltsplan beginnen.

Aus dem Lande

Leonberg, 4. Nov. Unfall. Am Sonntag besuchte ein Stuttgarter Ausflügler das Hauerloch im Höfinger Tal. Beim Besteigen der Felsen löste sich ein größerer Block und rief den Netzeiter mit hinab. Er erlitt einen doppelten Knöchelbruch und andere Verletzungen.

Heilbronn, 4. Nov. Fahrlässige Tötung. Der 22jährige ledige Schlosser Wilsons Burkhardt von Massenbachhausen u. Brackenheim hatte, um seine Mutter und seine Geschwister vor Mißhandlungen seines Stiefvaters zu schützen, einen Schreckschuß abgegeben, der durch eine plötzliche Drehung den Stiefvater Landwirt Josef Heinemann in den Rücken traf und tödlich verletzete. Burkhardt wurde vom Schöffengericht freigesprochen.

Mergentheim, 4. Nov. Selbstmord. — Tödlicher Unfall. In Adolzhausen hat sich ein 40 Jahre alter verheirateter Landwirt infolge Fehrrichtung der Gestirke durch Erhängen das Leben genommen. Der Bedauernswerte ist vor 14 Tagen von einem Baum gestürzt und hatte eine innere Kopfverletzung davongetragen. — Der 57 Jahre alte Landwirt Meinkeheim von Edelfingen hat in einer Gastwirtschaft ein Viertel des Guten zuviel getrunken und ist beim Nachhausegehen auf der Staffel der Wirtschaft ausgerutscht, wobei er sich einen Schädelbruch zuzog, was den alsbaldigen Tod zur Folge hatte.

Leudersheim u. Gerabronn, 4. Nov. Selbstmord. Ein hiesiger Landwirt hat durch Erhängen Selbstmord verübt. Er war schwermütig.

Wasserrisingen, 4. Nov. Zwei Männer durch Gas vergiftet. Im Elektrizitätswerk des Hüttenwerks wurden zwei Maschinen, der verheiratete Kaspar Dangelmaier aus Himmlingsweiler und der verheiratete Wilhelm Bug aus Hüttingen im Maschinenraum tot aufgefunden. Aus bisher nicht ausgeklärten Gründen scheint Hochgas in den Maschinenraum gedrungen zu sein, das den Tod der Männer verursachte. Beide hinterließen mehrere Kinder.

Stingen a. Br., 4. Nov. Schadenfeuer. In der Scheuer des Wälders Häuffer brach Feuer aus. Sie brannte bis auf den Grund nieder.

Wo still ein Herz von Liebe glüht,
O rühret, rühret nicht daran!

Geibel.

Des Hauses Sonnenschein.

Roman von Irene v. Sellmuth.

32. (Nachdruck verboten.)

Anneliese wäre am liebsten ebenfalls umgekehrt. Aber da ihr Begleiter rasch vorwärts schritt, sprach sie ihre Bedenken nicht aus.

Er mochte dieselben jedoch in ihrem Gesichte lesen, denn er sagte in beruhigendem Tone: „Wenn Sie wünschen, kehren wir um, aber bis zum nahen Ende des Waldes gehen wir jedenfalls, um nachzusehen, wie es steht. Sie haben doch keine Angst, Fräulein Anneliese?“

„Ein Gewitter im Walde ist mir unangenehm,“ bekannte sie kleinlaut, „und meine Mutter würde sich sehr um mich sorgen, wenn ich bei Ausbruch des Gewitters nicht zu Hause wäre. Mir schien es, als ob sie es schon nicht gerne gesehen hätte, daß ich wegging.“

Er betrachtete sie forschend mit lächelnden Blicken, seine Hand schloß sich fest um die ihre. Anneliese fühlte, wie ihr eine heiße Röte ins Gesicht stieg.

Als sie den Ausgang des Waldes erreichten, da sahen sie wohl, daß ein starkes Gewitter im Anzug war, aber auch, daß eine Umkehr wenig nützen würde, denn schon fielen einzelne schwere Tropfen, ein Blitz zuckte vom nachtschwarzen Himmel herab, dem rasch ein heftiger Donnerwagel folgte. Anneliese zuckte heftig zusammen, und wie ein gemächliches Böselein trat sie ganz nahe an ihren Begleiter heran, als ob sie sich schützen wollte vor einer drohenden Gefahr.

Und plötzlich schlang Paul den Arm fest um die bebende Mädchengestalt, und sie an sich pressend, drückte er seinen Mund auf die roten, zitternden Lippen des jungen Mädchens, das verwirrt, aber ohne zu widerstreben, sich die Lieblosung gefallen ließ.

So standen beide, ohne ein Wort zu sprechen, sich eng umschlingend haltend, in dem nun mit aller Wucht ausbrechenden Gewitter. Blitz auf Blitz zuckte hernieder, der Donner krachte, und ein wolkenbruchartiger Regen verwandelte in wenigen Minuten den Boden, auf dem sie standen, in einen See, so daß sie, durchnäßt bis auf die Haut, im Wasser waten mußten.

Zu alledem gesellten sich auch noch Hagelkörner in dichten Massen, und es sah aus, als ob das Wetter überhaupt nicht mehr aufhören wollte. Dunkler und dunkler wurde es, mit unverminderter Gewalt stürzten die Wassermassen zur Erde, die ganze Natur befand sich in Aufruhr und Anneliese erinnerte sich nicht, jemals ein solch heftiges Gewitter erlebt zu haben. Und nirgends bot sich ein schützender Unterstand.

„Unser Bund wird ein fester sein, da er unter Blitz und Donner geschlossen wurde,“ brach Paul endlich das lange Schweigen, währenddessen er das zitternde Mädchen nicht aus den Armen gelassen hatte.

Anneliese antwortete nicht. Sie war wie betäubt von alledem, was so plötzlich über sie hereinströmte; und der eine Gedanke hatte Raum in ihrer Seele: „Was werden die Eltern sagen? Werden sie meine Wahl billigen?“

„Doran denkst du, Geliebte?“ fragte Paul zärtlich, sie wieder an sich drückend.

„An meine Eltern,“ sagte sie leise.

„Meinst du, daß ich ihnen nicht angenehm bin als Schwiegersohn?“

Anneliese hob den Kopf. „Warum nicht? Meine Eltern lieben mich zärtlich, sie wollen nur mein Glück, das weiß ich.“

Sie vollendete nicht, denn er unterbrach sie stürmisch: „Und dein Glück liegt bei mir, nicht wahr, Anneliese, — bei mir! — Sag es mir, mein süßes Mädchen!“ Sie nickte nur. Die Sprache der Liebe und Leidenschaft war ihr so neu und ungewohnt, daß sie erschauernd den Kopf an des Mannes Schulter lehnte. Sprechen konnte sie nicht.

Und er drängte sie nicht. Er wollte ihr Bett lassen, sich zu fassen. Deshalb suchte er sich zu beherrschen,

obwohl es ihm Mühe kostete, den süßen Mund nicht wieder zu küssen.

Als der Regen etwas nachließ, wanderten sie Arm in Arm den Weg zurück, den sie gekommen waren. Nur von Zeit zu Zeit drückte Paul die kleine Hand Annelieses warm und innig. Sie schmeckte sich an seine Seite und er empfand ein heißes Glücksgefühl bei dem Gedanken, daß das süße, reine Kind sein eigen geworden war. Nur darüber, ob die Eltern Annelieses so recht einverstanden waren, konnte er einen leisen Zweifel nicht ganz los werden. Denn ihm kam es immer so vor, als ob sie ihrer Tochter kein Alleinsein mit ihm gestatten wollten. Stets wußte die Mutter es zu verhindern, daß er mit Anneliese ein vertrauliches Gespräch führen konnte.

Aus diesen Gedanken heraus bat er auch jetzt das junge Mädchen, das so still und besonnen neben ihm herging: „Wir wollen unser Geheimnis noch kurze Zeit für uns behalten, mein Liebling, erst wenn ich abreise, wollen wir unsere Verlobung öffentlich bekanntgeben.“

Die großen blauen Augen sahen fragend zu ihm auf. „Warum? Ich hatte noch nie ein Geheimnis vor meinen Eltern, und ich fürchte, mich zu verraten.“

„Aber es ist so schön, wenn niemand etwas von unserer Liebe weiß. Jedenfalls sprich heute noch nicht darüber. Morgen früh nach der Unterrichtsstunde treffen wir uns im Garten, dann beraten wir, wie wir es halten wollen.“

„Aber morgen früh werde ich der Mutter in der Küche helfen müssen. Ich weiß nicht, ob ich da abkommen kann,“ lächelte Anneliese zaghaft.

In seinen Mienen malte sich eine leichte Ungeduld. „Sieh doch zu, daß du es möglich machst. Mir wird die Zeit schon lang werden, bis der Unterricht vorüber ist, und ich dich wieder in meinen Armen halten darf. Also ein halbes Stündchen wirst du schon für mich übrig haben. Den ganzen Vormittag willst du Grausame mich auf einen Kuß warten lassen? Das halte ich nicht aus!“

(Fortsetzung folgt.)



Ulm, 4. Nov. U l m a l s A u s s t e l l u n g s - u n d F r e m d e n s t a d t. Im Jahr 1926 wird hier ein große Gewerbeausstellung, verbunden mit einer Kunstausstellung abgehalten werden. Im Zusammenhang mit der Wiedereröffnung des zurzeit wesentlich erweiterten und neu hergerichteten Städt. Museums findet im Spätsommer 1925 eine Ausstellung oberwälder Kunst aus dem 15. Jahrhundert statt, bei der insbesondere Werke von Rütshler und seiner Richtung zu sehen sein werden. Eine große Blumen- und Gemüseausstellung Ende Juli 1925 ist ebenfalls in Vorbereitung. Ferner hält der Kreis 11 (Schwaben) der Deutschen Turnerschaft nächstes Jahr sein Kreisturnfest in Ulm ab.

Sturmschäden am Münster. Der gewaltige Sturm am Sonntag hat am Münster viel Schaden angerichtet. Ueber dem Kutteltürle (links vom Haupteingang) stürzte aus 21 Meter Höhe eine über einen Zentner schwere Fiale herab, die in viele Stücke zerbrach. Ein herabgefallenes Zierstück wurde vor dem Brauttürle, ein anderes zwischen den beiden Strebepfeilern der Südseite aufgefunden.

Wesslingen, 4. Nov. Rottweil, 4. Nov. Der ledige, 50 Jahre alte Diensthof Franz Stehle rutschte im Stall aus und fiel so schwer, daß er eine Rückenmarkverletzung erlitt, an deren Folgen er gestorben ist.

Gammertingen in Hohenzollern, 4. Nov. Schwindler. Der früher hier ansässig gewesene Zeitungsverleger Paul B o l d verlor sich Geld zu erschwern, indem er angibt, seine Briefstapel verloren zu haben, und um ein Darlehen bittet. Er gibt eine Stuttgarter Adresse als Wohnort an, die aber falsch ist.

Geislingen, 4. Nov. Explosion. In der Maschinenfabrik ist durch eine Explosion der Gießerei Mäländer tödlich verunglückt, ein anderer wurde schwer, mehrere leicht verletzt.

Luffau, 4. Nov. Untunglück. Beim Zusammenstoß zweier Autos wurde ein Herr aus Stuttgart schwer verletzt.

Baden

Karlsruhe, 4. Nov. Eine der bedeutendsten Firmen des badischen Verleghandels, die Speditionsfirma Eugen von Steffelin in Karlsruhe, gegründet 1877, feierte am Samstag die 50. Jahrgang der Uebertragung der Amtlichen Güterbesitzerei an den heutigen Seniorchef Eugen von Steffelin, nachdem in der Nachkriegszeit von einer Feier zum 25jährigen Jubiläum Abstand genommen war.

Zu unserer Meldung über den Verkauf des Karlsruher Schlosshotels wird uns berichtet mitgeteilt, daß dieses nicht an den Besitzer des „Europäischen Hofes“ in Heidelberg, Hotelier Gabler, sondern an den bisherigen Pächter des Schlosshotels, Herrn Wälder übergegangen ist.

Bretten, 4. Nov. Der Bürgerauschuß hat die Erstellung von zwei kleinen Wohnhäusern mit einem Kostenaufwand von 60 000 M bewilligt. Ferner hat der Bürgerauschuß der Herabsetzung des Gaspreises auf 18 S zugestimmt.

Heidelberg, 4. Nov. Ein lediger Arbeiter, der sich zurzeit auf der Wanderschaft befindet, hat sich am Sonntag der Polizei freiwillig gestellt. Er gab an, im Juli 1922 eine Scheune auf dem Gutshof bei Ulm, wo er damals beschäftigt war, aus Rache in Brand gesteckt zu haben. — Vom Tod des Ertrinkens wurde ein 6jähriges Kind, das in dem hochgehenden Neadar gefallen war, von einem 40jährigen Manne aus der Altstadt unter eigener Lebensgefahr gerettet. — Der Lehrling Schwegler aus Eppelheim wurde am Samstag nachmittags von einem herabstürzenden Hängekorb des Aufzuges am Theaterbau tödlich getroffen.

Mannheim, 4. Nov. Die Arbeitgeber in der Rheinischschiffahrt haben die Lohnforderungen der Arbeiter abgelehnt. Eine Versammlung der Vertrauensmänner der Arbeiter beschloß, bevor zum Streik geschritten werde, die Verhandlungen wieder aufzunehmen.

Mannheim, 4. Nov. Das Lastauto einer Oggersheimer Vitrofabrik stieß in der Feudenheimer Landstraße mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Der Führer des Lastautos sprang ab, sein Fahrzeug selbst wurde umgeworfen, während am Straßenbahnwagen die Plattform eingebückt wurde. Außer einer Frau, die einen Nervenschlag davontrug, nahmen Personen keinen Schaden. — Wegen eines unheilbaren Leidens erhängte sich ein in den S-Quadranten wohnender 49 Jahre alter Kaufmann in seiner Wohnung.

Lahr, 4. Nov. Am Donnerstag begeht hier der Vorsitzende des Bad. Blindenvereins, Geh. Oberregierungsrat Dr. Clemm seinen 70. Geburtstag.

St. Georgen, 3. Nov. In dem zurzeit unbewohnten Hause des A. Zuchschwerdt in der Schrambergstraße brach Feuer aus, dem das mit Holz und sonstigen leicht brennbaren Materialien gefüllte Haus vollständig zum Opfer fiel. Der Gebäude- und Sachschaden wird auf etwa 23 000 M geschätzt. Ueber die Entstehungsurache ist noch nichts bekannt.

Waldshut, 4. Nov. In Witzbalden bei Uehlingen brannte das Bohren- und Dekonominiegebäude der Gebrüder Eichhorn und Wirtendorf, in dem ein Herr Denny aus Frankfurt a. M. wohnte, vollständig nieder. Die Ursache des Brandes ist unbekannt. — Im Fabrikkanal in Hornheim erkrankt der 60 Jahre alte Totengräber Bäche. In diesem Sommer ist an der gleichen Stelle schon einmal ein Mensch ums Leben gekommen. — In Dillendorf geriet das 12jährige Kind des Landwirts Winkler in der Scheune der Transmision zu nahe, wurde von derselben erfaßt und erlitt tödliche Verletzungen.

Neustadt a. d. H., 4. Nov. Der 21jährige Heinrich Holdballe ist hier verhaftet worden. Er hat hier, wie zuvor in anderen Städten, zahlreiche Einbrüche verübt und reiche Beute gemacht.

Notales.

Wiltbad, 5. Nov. 1924.

Rundfunk-Vortragsabend. Mit großen Erwartungen steht die hiesige Einwohnerschaft dem angekündigten Vortragsabend der Sendestelle des Stuttgarter Rundfunks entgegen. Wir hoffen, daß sich der Rundfunk auch bei uns stark einbürgert, zumal doch heute sehr gute Apparate, mit denen man nicht nur Stuttgart, sondern auch andere europäische Stationen aufnehmen kann, für bescheidene Ausgaben zu erhalten sind. Es ist zweifellos, daß die Rundfunk-Vorträge heute schon ein kulturelles und wirtschaftliches Bedürfnis darstellen, zumal die Sendestationen jeden Teilnehmer über die neuesten Tagesereignisse, Sportberichte, Börsen und andere lebenswichtige Dinge aus zuverlässigste und genaueste unterrichten. Dann auch ist der Rundfunk im eigenen Heim spiegelbildlich in den langen Wintermonaten eine Unterhaltung, die man nicht mehr entbehren kann. Wie wir hören, werden in den nächsten Monaten ganze Opernübertragungen vorgenommen, die heute schon in den englischen Sendestationen zum

Wochenprogramm gehören. Kleine Operetten und Sendeispiele, groß angelegte Sinfonie-Konzerte unter erster künstlerischer Leitung sind heute schon als festes Repertoire im Stuttgarter Rundfunk zu hören. Der Vortragsabend hat mit großem Erfolge im Amerika-Luftschiff ebenso eine Rundfunkstation errichtet, sobald bei den jetzigen Probefahrten die mitfahrenden Gäste durch Rundfunk einwandfrei unterhalten werden. Wir wünschen, daß der interessante Abend von den Leibern noch immer im Lautsprecher bemerkbaren atmosphärischen Störungen, die durch starke Gewitterbildungen z. B. sich bilden, verschont bleiben möge. — Die Antenne wurde von der Firma Philipp, elektrotechnische Werkstätte in Wiltbad, erbaut.

Etwas von der Mode

Es gibt seit Menschengedenken drei Arten von Damenhüten: solche, die zu klein, solche, die zu groß, und solche die verbeult, verbuscht, verknautscht, verknüllt und sonstwie verkorst sind. Von diesen bisherigen, gewissermaßen geschichtlichen Hutformen unterscheidet sich der ganz moderne Hut dadurch, daß er auffallenderweise paßt, richtig und wirklich auf den Kopf der dazugehörigen Dame hinaufpaßt! Während man früher einmal auf den Damenhüten deren Inhalt ganzer Gemüse- und Geflügelkäden bewundern konnte, haben die Damen sich während des Kriegs in patriotischer Opferwilligkeit damit begnügt, ihre Hüte mit schlichten, zu allerlei Figuren zurechtgeschnittenen Puppenlappen zu belegen. Später wurden auf die Damenhüte ebenso viele Meter Band hinaufmontiert, wie die Telegraphenarbeiter auf ihren Kabelrollen zu haben pflegen. Da auf dem Hut selbst der Platz hierfür nicht ausreichte, mußte das Band notgedrungen vom Hutrand herüberhängen wie ein Signalmümpel. Die weniger vermögenden Damen begnügten sich mit einem halbmetertlangen, dafür aber steifgestärkten Band, das seitlich aus dem Hut hervorprang. Der allermodernste Hut nun ist „ganz einfach“; ein solches simpler Hut mit einem schlichten Band herum. „Interessant“ macht sich die Trägerin des Huts erst dadurch, daß sie ihn mit möglichst individuellen Kniffen und Pfiffen versehen. Damit die Puhmacherinnen keinen Schaden an dieser Einfachheit ihrer Artikel erleiden, werden die Hüte großen Formats als besonders tollschick bezeichnet. Nicht die Masse der Hüte, sondern das Hüte soll es bringen! —

Nun zum Kleid. Auch hier ist die Mode von größter „Vielseitigkeit“. Bald wird der Rock in der Größe eines Karussellsdachs geschnitten — man erinnere sich der „Mode“, von der Schiller in seinem Lied von der Mode schrieb: „Der schrecklichste der Schrecken, das ist der Mensch in seinem Wahn“ — bald wieder sieht der Rock so eng wie ein Hestpflaster an der schönen Frau. Dies ist auch jetzt wieder der Fall. Ich sah loeben in einem Modeblatt „Abendkleider“, die Gipsverbänden gleichen, — allerdings sie ließen den größten Teil des Körpers wohlwollend frei. Das jüngste „Gesellschaftskleid“ enthält übrigens wieder die Schleppe. Das heißt, der gesamte Stoff, der anderswo gepart wurde, ist hier deponiert, um zu zeigen, daß man am Körper nicht etwa so sparsam war, wie man's nicht dazu hatte. Nachdem längere Zeit die kleinemädchenhaft kurzen Röcke große Mode gewesen, sollten die Röcke im vorigen Jahr länger werden. Sie „sollten“! — Sie sind inzwischen eher noch kürzer geworden, und zwar dem Zug der Zeit folgend. Eins muß man dem modernen Rock lassen: Er ist tollschick praktisch! Was kann es zum Winter wohl zweckmäßigeres geben, als den ganz kurzen, luftigen Rock und die erfrischenden modernen Spinnwebenstrümpfe darunter! — Große Mode ist und bleibt, mit ebenso zäher Ausdauer wie der kurze Kinderrock, auch die farbenfrohe Strickjacke. Junge Mädchen, und solche, die es wieder werden wollen, tragen mit Vorliebe Jacken von dem Grün frischgelegener Fensterläden oder dem Rosa starkverdünnter Himbeersäfte. Mit Leidenschaft geht man auch in Baden, die ungemein blau, dornahen blau sind, daß man sie noch durch dicke Häusermauern hindurchschimmern sehen kann. — Beinahe hätte ich vergessen, die neueste Haar mode zu erwähnen. Da sich die Damen den Bubischopf nachgerade übersehen haben, so lassen sie sich die Haare wieder länger wachsen; und die Uebergangsfrisur zum künftigen Langhaar ist die Tracht, bei der die Haare — halblang — unterhalb der Ohren umgekrempt werden, wobei die jahrelang versteckten Ohren endlich wieder einmal das Licht der Welt erblicken. Die Schürhe haben zwar nicht mehr so lebensgefährlich hohe Hacken wie vordem die Schubstafon „Knöchelrock“, — dafür sind sie vorn so spitz, daß die Dame im Notfall mit einem Fußball „Schub“ jemand aufspießen kann. R. H.

Merlei

Verlegung der Zeppelinwerft nach Sevilla? Der Chef des spanischen Flugwesens teilt, wie die „B. Z.“ berichtet, mit, es sei ein Abkommen getroffen, daß die ganze Zeppelinwerft von Friedrichshafen nach Sevilla wandern solle. Dort sollen zunächst unter deutscher Leitung vier große Luftschiffe mit je 130 000 Kubikmeter Inhalt für den Verkehr zwischen Spanien und Argentinien erbaut werden. Jedes Luftschiff werde mit 9 Motoren von 400 PS. ausgestattet, die Flugweite soll 25 000 Kilometer betragen. Die meteorologischen Erfahrungen und der Verlauf des Fluges des L. Z. 126 sei maßgebend für das Zustandekommen der Abmachungen gewesen. Die Gesellschaft in Sevilla sei mit 90 Millionen Boleten bereits gegründet und das Unternehmen unter den Schutz des spanischen Königs gestellt worden. Der erste Flug Sevilla—Buenos-Aires solle im Jahre 1926 anlässlich der spanisch-amerikanischen Ausstellung stattfinden.

Ein deutscher Missionar ertrunken. Aus Batavia wird gemeldet, daß der deutsche Missionar Wilhelm Frau während einer „Kreuzfahrt“ durch die Molukkeninsel ertrunken ist.

Kein teuiler Sünder. Der Doppelmörder Karl Friedrich Hundertpfund in Freiburg bereitet dem Gefängnisgefängnis Stadtpfarrer Sälzer in der Nacht vor der Hinrichtung schwere Stunden. Er benahm sich ganz rabiat und zerschmetterte das ihm dargereichte Kreuzigt an der Wand. Er wollte durchaus nicht einsehen, daß er wegen der Ermordung von „ein paar so alten Leut“ die Todesstrafe erleiden müsse. Geistlich vollständig abgestumpft, spielte er bald den Berrückten, bald den Märtyrer, der „wegen der Sünden und der Verderbtheit der modernen Jugend“ in den Tod gehen müsse. Schließlich gelang es dem Zuprud des Geistlichen, ihn zu beruhigen. Er empfing vor dem letzten Gange das Abendmahl.

Der Eglauer Skandal. Die schweren Unregelmäßigkeiten, die der Regierungsbeauftragte Zwillingenberg in Deutsch-Eglau (Westpr.) mit Unlagegetreide vor einiger Zeit begangen hatte, führten, wie seinerzeit berichtet, zu einer Beleidigungsklage gegen den Major a. D. Habedank, der die Zustände öffentlich bloßgestellt hatte. Die Regierung in Marienwerder hatte dem Zwillingenberg amtlich bezeugt, daß alles in Ordnung gewesen sei. Habedank wurde damals freigesprochen, und das Amtsgericht in D.-Eglau lagte in der Urteilsbegründung, die amtliche Erklärung sei in ihrer Unglaubhaftigkeit kaum zu übertreffen. Zwillingenberg legte gegen die Freisprechung Berufung ein. Die Strafkammer in Kalenberg sprach Hatedank

dank nochmals frei und betonte, an dem amtlichen Zeugnis der Regierung sei kein Wort wahr gewesen.

Unterschlagung. Nach Unterschlagung von 120 000 bzw. 22 000 Franken sind zwei Beamte des Bahnhofsbüchseinsheim der Franzosenverwaltung ins unbesetzte Gebiet geschickt. Einer der Betrüger wurde bereits im Frankfurter Hauptbahnhof festgenommen.

Unmenslicher Vater. Der jetzt 60jährige Tagelöhner Michael Hettler in Bohenstrauch (Oberpfalz) hat nacheinander seine 6 Kinder in den Jahren 1913, 1914, 1915, 1917, 1918 und 1924 durch Nahrungsentziehung und grausame Mißhandlungen ermordet, um sie nicht verlorren zu müssen. Das Schwurgericht in Weiden verurteilte den Unmenschen zweimal zum Tode.

Dreifacher Mörder. Der Täter, der im Halbauer Gerichtsgefängnis kürzlich den Wachtmeister, seine Frau und die Tochter nachts ermordet und beraubt und das Gefängnis in Brand gesteckt hat, ist in der Person des einzigen Strafgefangenen ermittelt worden. Der Verbrecher wäre in nächster Zeit entlassen worden und dazu wollte er sich Geld verschaffen. Er hatte die Tür seiner Zelle öffnen können und um den Verdacht von sich abzulenken, sich nach der Tat selbst wieder eingeschlossen. Geld und geraubte Gegenstände wurden in der Zelle versteckt gefunden.

Zusammenstoß. Bei Chicago ist ein Straßenbahnwagen mit einem Güterzug zusammengestoßen. 10 Personen blieben tot, 25 wurden verletzt.

Die Chinesen in der Kiste. An Bord eines Dampfers, der nach einer 30tägigen Fahrt von Hongkong in Neuyork ankam, entdeckte die Polizei in einer Kiste eingeschlossen sieben Chinesen. Bei Öffnung der Kiste war bereits einer gestorben, während die anderen derart durch Hunger erschöpft waren, daß sie hoffnungslos ins Spital eingeliefert wurden. Drei Chinesen sind wegen des Verfalls, Landsleute in die Vereinigten Staaten einzuschmuggeln, in Neuyork verhaftet worden.

Das Erdbeben in Japan. Die amtlichen Erhebungen über das große Erdbeben in Japan am 1. September 1923 sind vorläufig abgeschlossen. Schon im August waren vier schwächere Stöße beobachtet worden. Am 1. September früh 4.11 Uhr traten neue leichte Erschütterungen ein, die von dem verächtigten Erdbebenherd bei den Philippinen ausgegangen zu sein scheinen. Die Stöße wiederholten sich in Zwischenräumen, bis um 11.59 Uhr mittags (wenn es in Tokio Mittag ist, haben wir 4 Uhr früh) der Hauptstoß erfolgte; die Erschütterungen hielten in nur wenig verringerter Stärke 2 Stunden 20 Minuten an. Nachbeben schlossen sich an und am 1. September erfolgte ein neuer Stoß, der an Stärke dem ersten fast gleichkam. Dann beruhigte sich die Erde etwas, und als man die Aufzeichnungen der Bebenwarte der Universität Tokio prüfte, stellte es sich heraus, daß man mehrere 1256 Beben erlebt hatte. Von 10 Stadtteilen Tokios waren 6 vollständig zerstört, einer schwer beschädigt. Der Bruch der unterirdischen Gasrohre verursachte einen gewaltigen Brand. 128 266 Häuser wurden in dem betroffenen Gebiet vollständig, 126 233 zur Hälfte zerstört, 447 128 Helsen dem Feuer zum Opfer. Das Arsenal von Tokio flog in die Luft, dagegen blieb die Flotte fast ganz unversehrt. Das falsche Gerücht, daß die japanische Flotte zur Hälfte vernichtet sei, soll dazu beigetragen haben, daß Mac Donald auf dem Ausbau Singapores als englischen Flottenstützpunkt verachtete. Die Verluste an Menschenleben betragen 99 331 Personen, davon 59 065 in der Zweimillionenstadt Tokio und 23 440 in Yokohama, 103 733 wurden verwundet, 43 476 werden vermisst. Der Gesamtschaden wird auf 10 Milliarden Yen (20 Milliarden Goldmark) berechnet. — Das Beben wurde hervorgerufen durch zwei große Einstürze mitten in der Sagami-Bucht im Erdinneren, 15 Kilometer unter dem Meerespiegel. Die Senkungen betragen 38 und 158 Meter, denen zwei Hebungen um 58 und 82 Meter gegenüberstehen. Auf dem Festland entstanden zwei Faltenbildungen von je 2 Kilometer Länge und 1 Meter Höhe. Das Erdbeben von 1855, das Tokio und weite benachbarte Landstrecken in Trümmer legte, hatte wohl eine größere Ausdehnung, war aber nicht von so großen Schadenswirkungen begleitet wie das von 1923. Von den Erdbeben von 1855 erfuhr man in Europa lange Jahre nichts, weil Japan damals ein verlockendes Land war. Eben damals machten die Amerikaner mit gelinder Gewalt den Versuch, wenigstens einige japanische Hafenstädte für den Handel zu öffnen, dieselben Amerikaner, die jetzt das Gebiet der Vereinigten Staaten vor der japanischen Einmischung sperren müssen. Das ist ein Treppenschritt der Weltgeschichte.

Sängerfahrt. Der badische Gesangverein Harmonie in Neuyork wird im nächsten Sommer eine Sängerfahrt nach Deutschland unternehmen, bei der er auch mehrere badische Städte besuchen wird.

Der schnellste Zug Deutschlands und Europas in der Schnellzug München—Nürnberg, der auf der 199 Kilometer langen Strecke eine Stundengeschwindigkeit bis 88,4 Km. entwickelt. Die größte Geschwindigkeit erreicht der Expres von Philadelphia nach Atlantic City mit 90 Kilometer.

Die giftige Herbstzeitlose. Ein Lehrer in Reustadt in Baden hatte im Unterricht an der Herbstzeitlose die Blütenröhre mittels Fingernägel der Länge nach geöffnet, um den Kindern die Staubfäden zu zeigen. In der darauffolgenden Pause aß er sein Brot, ohne die Finger von dem angetrockneten Saft zu reinigen. Während der nächsten Lehrstunden stellten sich plötzlich heftige Leibschmerzen und namentlich lähmung der Herzstätigkeit und des Gesichtsinnes als unabweisbares Zeichen einer Vergiftung durch Herbstzeitlose ein.

Traurige Verhältnisse. In Berlin haben am letzten Sonntag zehn Personen Selbstmord verübt.

Belgische Jubiläumsmarken. Zur Feier des 75jährigen Jubiläums der Einführung der Briefmarke in Belgien wird von der belgischen Post eine Reihe von Jubiläumsmarken herausgegeben, die in London nach einem Entwurf von Prof. Montenez gedruckt werden und nebeneinander die Bilder König Leopolds I. und des gegenwärtigen Königs Albert zeigen. Das Bild König Leopolds ahmt das Markenbild nach, das die ersten belgischen Postmarken aufwies. Die Werte gehen von 10 Centimes bis zu 10 Franken. Die ersten Briefmarken wurden in Belgien am 1. Juli 1849 ausgegeben.

Verunglücktes Flugzeug. Bei einer Notlandung überschlug sich bei heftigem Wind das Flugzeug, das den Reiseverkehr zwischen Marienburg und Danzig vermittelt. Der Führer und die drei Reisenden, zwei Herren und eine Dame, wurden getötet.

Anschlag gegen einen Eisenbahnzug. Zwischen Schöneberg und Wannsee (Berlin) wurde nachts ein drei Meter langer Gaszylinder über die Schienen gelegt. Die Lokomotive zertrümmerte jedoch das Hindernis, ohne daß der Zug entgleiste.

Ausgeraubter Eisenbahnzug. Zwischen Brest-Bitowst und Baranowice, bei Lesco (Polen), wurde ein Personenzug von 30-40 bewaffneten Räubern angehalten. Die Reisenden und der Postwagen wurde völlig ausgeplündert, ein Offizier und ein Aufseher, die Widerstand leisteten, erschossen.

Zugentgleisung. Bei Blackpool (England) entgleiste die Maschine eines Expresszugs und stellte sich quer über die Schienen. Die vier nachfolgenden Wagen stürzten um, der fünfte geriet in Brand. 12 Tote wurden geborgen, weitere befinden sich noch unter den Trümmern. Viele Personen wurden verletzt.

Der Expresszug wird der „Großindustriellenzug“ genannt, weil ihn die Industriellen und Handelsherren zu benützen pflegen, um nach Schluß der Geschäftszeit in Liverpool nach ihren Wohnsitzen in Blackpool zu fahren.

In Newportnews (St. Virginia, Am.) stießen an einer Straßenzugung ein Eisenbahnzug und ein Omnibus zusammen. 11 Personen wurden getötet, 4 schwer verletzt.

Pest. In Los Angeles (Kalifornien) sind 22 Personen an der Lungenpest gestorben.

Feuersbrunst in einem Kaiserpalast. Durch eine Feuersbrunst wurden 750 Paraden auf dem Grundstück des ehemaligen kaiserlichen Hama-Palastes in Tokio zerstört, in denen vorläufig Flüchtlinge aus dem Erdbeben untergebracht waren. Mehrere Menschen kamen um, 5000 sind obdachlos.

Sport

Badisch-württembergische Bezirksliga

Stuttgarter Adlers — FC. Freiburg 3:0 (0:0) Eden 8:3.
Sportklub Freiburg — Sportklub Stuttgart 0:0.

Kreisliga

Sportfreunde Stuttgart — FC. Jüssenhausen 1:2 (0:0). Sp. Vgg. Cannstatt — VfR. Gaisburg 1:1 (0:0). SpV. Göggingen gegen SpB. Münster 1:0 (1:0). Germania Brühlingen — Germania Union Pforzheim 1:2. FC. Konstanz — VfR. Schwemningen 1:2 (0:2). St. Georgen — SpVgg. Schramberg 0:2 (0:1).

Wider den Sorgengeist.

Der Geist der Sorge bemächtigt sich heutzutage der Menschen, wie nur je. Alle sehen wir sorgen; sehen es dem hastigen Gang der Menschen an, wie die Sorge sie zu ihren Arbeitsstellen treibt; sehen es so vielen Gesichtern an, wie die Sorge sie bleich und frühgealtert macht; wie sind in einer Zeit vieler und schwerer Sorgen. Und darum vernimmt unser Geschlecht die Aufforderung Jesu, „Sorget nicht!“ mit einem ungläubigen Herzen und hält es für unmöglich, ihr zu folgen. O. Benz.

Handelsnachrichten

Dollarkurs Berlin, 4. Nov. 4,21 Mill. Mk. New York — London 1 Pfd. Sterl. 19,10. Amsterdam 1 Gulden 1,663. Zürich 1 Franken 0,810.

Dollaranleihe 89.
Kriegsanleihe 565.

Franz. Franken 80,70 zu 1 Pfd. Sterl., 19,15 zu 1 Dollar.

Von den Reichsfinanzen. Die Reichseinnahmen im Monat Okt. haben den Voranschlag um 22, die Ausgaben um 40 Prozent überstiegen. Das günstige Ergebnis ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß die Zollgrenze im Westen wieder in Ordnung geht.

Steuereinnahmen und Verwaltungsausgaben. Nach einer amtlichen Mitteilung sind für 1924 die Kosten der Steuerverwaltung auf 5,5 Prozent der Steuereinnahmen berechnet.

Ueberfremdung. Kapitalisten in England und Amerika haben nach der Voss. Ztg. einen sehr beträchtlichen Anteil der Aktien der Kommerz- und Privatbank in Berlin aufgekauft. Die Bank verspricht sich davon eine starke Ausdehnung ihres Auslandsgeschäftes.

Neue Zeitung. In Straßburg wird eine Zeitung „Journal de l'Est“ gegründet, die die Aufgabe haben soll, dem elsass-lothringischen bzw. französischen Handel in der Schweiz, in Westdeutschland und Holland den Boden zu bereiten.

Amerikanische Anleihen für deutsche Städte. Wie L. U. aus New York meldet, sind bisher langfristige Anleihen im Gesamtbetrag von 100 Millionen Dollar bei amerikanischen Banken von deutschen Gemeindeverwaltungen nachgesucht worden. Davon entfallen auf Berlin 25 Millionen, Hamburg 20, Stuttgart und München je 10, Elberfeld 5, Bochum 0,5 Millionen Dollar. Es sei wahrscheinlich, daß durchschnittlich ein Viertel des verlangten Betrags von den Banken bewilligt werde. — Berlin hat, wie gemeldet, zunächst ein Darlehen von 3 Millionen auf ein Jahr erhalten.

Einbehaltung der Zinsen aus beschlagnahmtem Eigentum. Das Veräußerungsgericht im Staat Columbia (Ver. St.) hat entschieden, daß Personen, deren Eigentum im Krieg beschlagnahmt und vom Verwalter des feindlichen Eigentums „versehentlich“ verkauft worden ist, kein Anrecht auf Rückerstattung der Zinsen (bei Wertpapieren) oder auf den Gewinn haben, der bei dem Verkauf entstanden ist.

Schwerer Bankrott. Die Banca Adriatica in Triest ist zusammengebrochen. Die Schulden belaufen sich auf 53 Millionen Lire. Das eingezahlte Aktienkapital von 15 Millionen und 20 Millionen Einlagen sind verschwunden. Der Staat zieht auch Südschwarzen stark in Mitleidenschaft. Tausende von Einlegern verlieren ihr Vermögen.

Gesprengter Eisenverkehr. Der ganze Schiffverkehr auf der Elbe ist durch den am Dienstag gesunkenen Güterdampfer „Weser“, der in Maadeburg gegen die Strombrücke anfuhr, gesperrt.

Das Mainwasser führt eine Menge Treibholz in rasendem Tempo stromabwärts. Die Logersuppen im Mainzer Rheinhafen stehen unter Wasser.

Stuttgarter Börse, 4. Nov. Die Stimmung an der heutigen Börse war freundlich; es machte sich etwas mehr Tätigkeit bemerkbar. Die fast auf der ganzen Linie leichtes Ansehen der Kurse

berührte. Auch der Rentenmarkt zeigte ein etwas freundlicheres Aussehen, da man sich, wohl im Zusammenhang mit der bevorstehenden Reichstagswahl, bessere Aufwertungsaussichten verspricht. Württ. Vereinsbank.

Berliner Getreidepreise, 4. Nov. Amtlich. Weizen märk. 19 bis 19,40, Roggen 19—19,70, Sommergerste 22—25, Hafer 16,60 bis 17,30, Weizenmehl 27—29,50, Roggenmehl 26,50—29,50, Weizenkleie 11,80—12, Roggenkleie 11,80—12, Raps 300—400.

Paris, 4. Nov. Seit Samstag ist infolge des Fallens des amerikanischen Getreidepreises in Paris der Preis für ausländisches Getreide um 2 Franken d. Zfr. gefallen.

Märkte

Ulmer Schlachtlehmarkt, 3. Nov. Zutrieb 7 Färren, 11 Kühe, 11 Rinder, 81 Kälber und 89 Schweine. Es kostete das Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen: Färren 1 34—38, 2 28—32, Kühe 2 18—22, 3 12—16, Rinder 1 40—44, 2 34—38, Kälber 1 64—68, 2 58—62, Schweine 1 70—74, 2 64—68. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam.

Viehmarkt Karlsruhe, 3. Nov. Zutrieb 843 Stück und zwar: 76 Ochsen, 25 Bullen, 5 Kühe, 18 Färren, 39 Kälber, 29 Weidemastschafe und 600 Schweine, darunter 180 Holländer und 61 Dänen. Preis für den Zentner Lebendgewicht in Mark: Ochsen 1 50—52, 2 48—50, 3 44—48, 5 40—44; Bullen 1 48—50, 2 46—48, 3 42—46; Kühe und Färren 1 50—54, 3 46—50, 4 42—46, 4 26 bis 28; Kälber 3 68—70, 4 66—68, 5 64—66; Schweine 240—300 Pfd. 82—84, 200—240 Pfd. 80—82, 160—200 Pfd. 78—80, 160 Pfd. 76—78, Sauen 70—75. Bemerkungen: Beste Qualität aber Notiz bezahlt. Großvieh und Schweine langsam, Ueberfremdung, Kälber und Hammel lebhaft, ausverkauft.

Ulmer Schranne, 3. Nov. Bezahlt wurde für Weizen alt 12 M., neu 11 M., Korn neu 12,50 M., Roggen alt 11,70 M., Gerste neu 11—11,50 M., Haber alt 12 M., neu 9 M.

Stuttgarter Kartoffelgroßmarkt (Leonbardsplatz), 4. Nov. Zufuhr 600 Ztr. Preis 4,80—5,30 M für 1 Ztr. — Filderkrautmarkt Leonbardsplatz. Zufuhr 250 Ztr. Preis 4—4,50 M für 1 Ztr.

Stuttgarter Mostmarkt (Wilhelmsplatz), 4. Nov. Zufuhr 800 Zentner. Preis 5,30—6 Mark für 1 Ztr.

Das Wetter

Süddeutschland kommt, nachdem der Luftwibel nordöstlich abgezogen ist, allmählich in den Bereich eines im Westen liegenden Hochdruckgebietes. Unter diesen Umständen ist für Donnerstag und Freitag die fast bewölkte und kühlere Wetter, jedoch ein Nachlassen der S. Westwinde zu erwarten.

Aus dem Geschäftsleben.

Im Vergleich mit ähnlichen Erzeugnissen und Nachahmungen gilt die „Wüffel-Beize“, süßendes Bodenwachs für Treppen, Tannen- und Pflanzböden nach wie vor bei Fachleuten und Verbrauchern als die führende Marke. Als Erzeugnis aus nur erstklassigen Rohstoffen gibt sie dem Fußboden Farbe und Glanz von unerreichbarer Schönheit und Dauerhaftigkeit. Jede Hausfrau laufe daher nur „Wüffel-Beize“! Der „Wüffel im Geschäft“ verbirgt erprobte Qualität.

Freibank.

Von morgen früh 8 Uhr ab ist

schönes, junges Kuhfleisch

zu haben.

Von heute mittag 1 Uhr ab werden

Britetts

auch zentnerweise abgegeben.

Wilhelm Rath.

Abbruch-Verkauf!

Für das Hotel Klumpp, G. m. b. H. hier, habe ich auf Abbruch folgende Hochbauten zu verkaufen:

Früheres Stallgebäude auf dem Anwesen an der Kernerstraße,

das Eiskellergebäude hinter dem Hotel Quellenhof,

den Schuppen in der Klumpp'schen Gärtnerei hinter dem König-Karlsbad.

Die Hochbauten können vom 4. bis einschl. 6. Novbr. jeweils von morgens 8 Uhr bis nachmittags 5 Uhr besichtigt werden, und wollen sich die Interessenten zur gefl. Führung innerhalb der genannten Zeit auf meinem Büro melden, woselbst die Offerte in Form eines Angebots bis zum 7. November abends 6 Uhr abgegeben werden müssen.

Der beauftragte Architekt:

Ernst Hugenlaub,

Graf Eberhardbau. Telefon 115.

Conditorei-Café Bechtle

Wilhelmstr. 80

erstklassigen Kaffee
und feines Gebäck

In der Weinstube
Stadtbekannter offener
Ausschank bester Rot-
und Weißweine.

Stets frische Vespersachen.

Visitkarten

liefert rasch und billig die Druckerei ds. Bl.



Heute abend 8 Uhr
Singstunde

im Lokal.

Der Vorstand.

Prima
Pferde-Reisbürsten,
„ Kardätschen
usw.,

Prima Wagenbürsten
empfehlen Rob. Treiber.



Alle

Brenn- u. Baustoffe

liefert billigst und kurzfristig.

Holen Sie Angebot ein!

Birkenfelder Baumaterial.

Großhandlung,

Birkenfeld, Württ.

Telephon 16. [7]

Wildbad, Tel. 18 (Trentle).

Ruhr-
Brennholz,
Kupfrohlen,
Schmiedehohlen,
Anthrazithohlen

empfehlen

in Fuhr- u. Waggonbezug

Tel. 308 J. Laible, Tel. 308

Pforzheim-Güterbahnhof.

Benützen Sie die günstige Gelegen-
heit, die Ihnen meine

Sonderverkaufstage
beim Einkauf bieten.

Ph. Bosch Nacht. Wildbad
Inhaber: Fritz Wiber

Der Süddeutsche Rundfunk Stuttgart unter Mitwirkung der Ober-
Postdirektion veranstaltet am **Donnerstag**, den 6. November, abds. 1/8 8 Uhr
im Hotel „Wildbader Hof“ in Wildbad ein

Rundfunkkonzert

mit kurzem vorangehendem **Lichtbildervortrag** über Rundfunk — die
Stuttgarter Sendestation — und Rundfunk im Zeppelin.

Für **Schüler** findet schon nachmittags 4 1/2—6 Uhr eine Vorführung statt
(Einheits-Eintrittspreis für Schüler: 25 Pfg.).

Eintritt zur Deckung der Unkosten zum Einheitspreise von 70 Pfg. incl. Steuer.

Kartenvorverkauf: Buchhandlung Lœblich, Wildbad.

Prima
Most-Äpfel

eingetroffen.

Romano Chierigato.

Zur Ausführung sämtlicher

**Maurer- und
Dachdeckerarbeiten**

empfiehlt sich

Karl Bozenhardt,
Baugeschäft u. Baumaterialien

Hoher lohnender Verdienst!

Für den Vertrieb unserer erstklassigen Del- und Fett-
waren suchen wir für den hiesigen Bezirk und Umgebung
einen tüchtigen, an intensives Arbeiten gewöhnten

Provisions-Reisenden

zum Besuch von Privatkundschaft in Stadt und Land.
Herren, welche bereits mit Erfolg in der Branche tätig
sind oder ähnliche Posten schon bekleidet haben, erhalten
den Vorzug.

Schwarzwälder Del- u. Fettwaren-Vertrieb
Horb a. N.

Mittwoch und Donnerstag
beim **Bahnhofhotel**
großer Verkauf von

Lumpen u. Knochen

zu höchsten Tagespreisen!

Streng reell!

Keine Geschenke! Geschenke sind Betrug!

Carl Burkhardt, Calw.